

gier will er sie am Boden zerschlagen und das Papier herausnehmen; da redet ihn ein vorübergehender, freundlich aussehender Mann zuerst Holländisch, und als er hört, daß der junge Fremdling nur Deutsch versteht, auf Deutsch an und rath ihm, nachdem er die Adresse auf dem inliegenden Papier gelesen, er sollte die Flasche un-eröffnet zu dem Kaufmann bringen, an welchen die Zuschrift gerichtet war; denn auf diese Weise geben zuweilen Seeleute, wenn sie den unvermeidlichen Untergang ihres Schiffes vor sich sehen, noch eine letzte, wichtige Nachricht; und ein jeder mit dem Seegebrauch Bekannter sei verpflichtet, wenn er eine solche Briefflasche finde, diese dahin zu liefern, wohin die inwendige Aufschrift laute.

Nach einigem Bedenken entschließt sich Konrad, seinen seltsamen Fund an das bezeichnete Kaufmannshaus zu überliefern. Obnehin hatte er von dem Manne erfahren, daß er hier ganz irre gegangen sei, und daß er gegen Rotterdam hin noch einmal durch einen großen Theil der Stadt zurück müsse.

Als er nach langem Gehen das Kaufmannshaus, das auf dem Papier benannt und dessen Lage von dem Fremden ihm genau beschrieben war, endlich gefunden hatte, war es schon Abend geworden. Er tritt mit einigem Bangen hinein. „Dort warst du bei deutsch redenden Leuten und Verwandten, und man behandelte dich so verächtlich, wie wird es dir erst hier bei den ganz Fremden ergehen!“ so denkt er bei sich selber. Doch sagt er einem der Bedienten die Absicht seines Kommens. Man führt ihn sogleich in das hellerleuchtete Comptoir. Ein freundlicher alter Herr, der Besitzer des Hauses, nimmt die Flasche in Empfang, heißt Konrad niedersitzen und öffnet dann die Flasche. Nachdem er die Inlage gelesen, sagt er in ziemlich geläufigem Deutsch: „Gott Lob, daß wir indeß neue und bessere Nachricht haben; das Schiff, welches damals, als man die Flasche in's Meer senkte, im Kanal in großer Gefahr schwebte, hat sich gerettet und liegt jetzt wohlbehalten hier vor Anker; dennoch soll Ihre Mühe nicht umsonst gewesen sein.“

Mit diesen Worten nahm der alte Herr einige Goldstücke und reichte sie dem Jüngling, der sie dankend empfing und ehrerbietig grüßend sich entfernen wollte, als der Kaufmann ihn zurückrief und ihn nach seinem Namen und Vaterland fragte.